



**Auch bei Trennung oder Scheidung
befürworten wir für die Kinder eine gleichwertige Beziehung zu Vater und Mutter**

Einweihung Eltern-Kind-Platz in Köniz am 17. November 2011

Sehr geehrte Frau Bundesrätin,
sehr geehrter Herr Gemeindepräsident
Liebe Kathie,
Meine Damen und Herren, liebe Kinder,

Im Herbst 1996 schrieb der damalige Vorstand des VeV, des Vereins, verantwortungsvoll erziehender Väter und Mütter in seiner Stellungnahme zum geplanten neuen Scheidungsrecht die folgenden Sätze:

- *Die gemeinsame elterliche Sorge soll auch nach einer Trennung oder Scheidung unverändert weiterbestehen.*
- *Kinder haben das elementare Bedürfnis, zu beiden Elternteilen unbeschränkt eine innige Beziehung pflegen zu dürfen, ganz unabhängig vom Zivilstand ihrer Eltern.*

In der gleichen Stellungnahme forderten die Verantwortlichen ausserdem die gleichen Rechte für unverheiratete Paare sowie die angeordnete, und wenn nötig unentgeltliche Mediation.

Bei der Einführung des neuen Scheidungsrechtes im Jahre 2000 blieb von der ursprünglich vorgesehenen gemeinsamen elterlichen Sorge lediglich eine verkrüppelte Variante übrig. Statt die elterliche Sorge im Normalfall beiden Eltern zu belassen, entschied sich das Parlament für eine Lösung bei der die beiden Eltern einen gemeinsamen Antrag stellen müssen.

Dass dieser Ansatz zu neuen Schwierigkeiten führt, zeigte sich schon ziemlich schnell. In unseren Organisationen meldeten sich anfangs des neuen Jahrtausend vermehrt Väter, die berichteten, dass sie trotz Engagement in der Familie bei der Trennung aus dem Familiensystem geworfen wurden.

2004 reichte daher Nationalrat Reto Wehrli eine Motion ein, welche den Bundesrat aufforderte, die Einführung der gemeinsamen elterlichen Sorge als Regelfall zu prüfen.
Im Jahre 2007 präsentierte die schweizerische Vereinigung für gemeinsame Elternschaft einen eigenen Gesetzesvorschlag zur Neuregelung der elterlichen Sorge. Ein Jahr später wurde GeCoBi, der Dachverband der Väterorganisationen mit einer grossen Kundgebung auf dem Bundesplatz offiziell gegründet.

2009 folgte die Vernehmlassung und im Herbst 2010 begannen sich die Anzeichen zu verdichten, dass die Botschaft des Bundesrates unmittelbar bevorstand.
Doch statt der erhofften Botschaft kam im Januar 2011 ein ganz anderes Signal aus dem EJPD, nämlich ein STOP-Signal. Frau Bundesrätin Sommaruga wollte die Vorlage über die gemeinsame elterliche Sorge mit der Frage des Unterhaltsrechtes verknüpfen.

Wir waren mit der befürchteten Verzögerung der Vorlage nicht einverstanden und lancierten die Aktion „Schick en Stei“. Innert kürzester Zeit kamen über 1500 Pflastersteine zusammen, die Aktion wurde ein enormer Erfolg.

Die Steine waren einzeln verpackt, zusammen mit einem Teelicht sowie einem Brief des Absenders an Frau Sommaruga. Ziel der Aktion war es, zu zeigen, dass die Geduld der auf die Neuregelung wartenden Mitglieder unserer Organisationen erschöpft war. Die Steine symbolisierten die Steine, welche den getrennt lebenden Vätern beim Kontakt mit ihren Kindern immer wieder in den Weg gelegt werden.



Auch bei Trennung oder Scheidung befürworten wir für die Kinder eine gleichwertige Beziehung zu Vater und Mutter

Zu keinem Zeitpunkt übrigens war diese Aktion als aggressiver Akt gemeint, sie sollte vielmehr unsere Bereitschaft zeigen, weiterhin kooperativ zu bleiben. Wir hofften, mit den Steinen Brücken bauen zu können, zu einem neuen Verständnis von Elternschaft.

Frau Bundesrätin Sommaruga hat noch am gleichen Tag reagiert und uns in einem kurzen persönlichen Gespräch angeboten, die offenen Fragen an einem runden Tisch mit verschiedenen interessierten Organisationen zu klären.

Gleichzeitig erklärte sie, mit den Steinen etwas Nützliches bauen zu wollen, eine Idee die uns natürlich sehr gefiel. Das Resultat sehen Sie zu Ihren Füßen. Wir stehen heute auf den Steinen, die damals vor bald einem Jahr den Anstoss gaben, zu einer ganz neuen Entwicklung.

Viele Mitglieder unserer Organisationen haben den Glauben an die staatlichen Institutionen verloren. Zu oft mussten sie erleben, wie gross der Unterschied zwischen Recht haben und Recht bekommen sein kann. Sie Frau Bundesrätin Sommaruga haben mir, und wohl auch vielen Anderen ein Stück des Glaubens zurückgegeben. Sie haben sich der Debatte gestellt, haben sich unsere Argumente angehört und anschliessend gehandelt. Sie haben uns versprochen, die bundesrätliche Botschaft noch in diesem Jahr zu bringen und Sie haben Wort gehalten. Dafür möchte ich Ihnen herzlich danken.

Die heute vorgestellte Botschaft zum gemeinsamen Sorgerecht erfüllt mich mit grosser Freude. Viele der von uns seit langem geforderten Punkte sind darin enthalten. Auf der Basis dieser Vorlage werden wir hoffentlich ein gutes, griffiges Gesetz bekommen, welches vielen künftigen Scheidungskindern viel Leid ersparen wird.

Dennoch bleibt noch viel zu tun. Die gemeinsame elterliche Sorge ist nicht etwa das alleinseeligmachende Ziel, sie ist vielmehr die Ausgangslage für die weitere Entwicklung. Die Ereignisse der vergangenen Monate lässt mich hoffen, dass wir diese Entwicklung gemeinsam angehen können. Es gibt noch etliche Dinge zu lösen, angefangen mit der Frage nach einem fairen Unterhaltsrecht. Die heutige Regelung ist lückenhaft und der Realität nicht mehr angepasst – Wir wissen das. Wir sind bereit, an dieser Diskussion teil zu nehmen und unsere Sicht der Dinge konstruktiv und zukunftsorientiert einzubringen.

Eltern in Trennung/Scheidung muss geholfen werden!

Unsere Organisationen bieten seit vielen Jahren Vätern und Müttern Unterstützung und konkrete Hilfe und Anleitung. Wir haben unsere Angebote in den vergangenen Jahren immer mehr ausgebaut und sind heute in der Lage, Eltern konstruktiv zu beraten, damit sie mit der schwierigen und meist unbekanntem Situation konstruktiv umgehen können.

2012 startet GeCoBi in Zusammenarbeit mit verschiedenen ausgewiesenen Fachleuten eine Akademie für Trennungsberater. Diese Ausbildung steht Männern und Frauen offen und wird im Auftrag von GeCoBi vom Verein mannschaft aus Zürich organisiert.

Ebenfalls 2012 wird der VeV Schweiz mit einer grossen Fachtagung den offenen Fragen bezüglich der weiteren Entwicklung nach Einführung der gemeinsamen elterlichen Sorge nachgehen.



Auch bei Trennung oder Scheidung befürworten wir für die Kinder eine gleichwertige Beziehung zu Vater und Mutter

Väter wollen heute vermehrt in der Familie mitarbeiten. Väter sind bereit, Zeit und Energie aufzuwenden für ihre Kinder. Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist seit vielen Jahren ein Thema für Väter. Elternzeit und Teilzeitstellen für Männer sind weitere Themen auch für unsere Organisationen. Unser Kernthema bleibt aber die gemeinsame elterlichen Sorge, oder wie wir sie lieber nennen „elterlichen Verantwortung“. Sie macht die Eingebundenheit beider Eltern in der Erziehungsarbeit sichtbar. Die Verantwortung für die gemeinsamen Kinder verbleibt bei beiden Eltern, unabhängig von deren Zivilstand.

Wir setzen uns weiterhin dafür ein, dass Kinder auch bei einer Trennung oder Scheidung ihrer Eltern den Kontakt zu beiden Eltern in möglichst optimaler Form behalten können. Nur wenn Kinder ungehindert zwischen ihren Eltern hin- und herwechseln können, ist für sie die Trennung der Eltern langfristig unbeschadet verkraftbar.

Nur wenn Männer und Frauen zusammenarbeiten, entsteht Elternschaft. Wollen wir also Elternschaft bewahren, müssen Männer und Frauen lernen, zusammen zu arbeiten, auch wenn sie nicht mehr zusammen leben.

Wir sind zum Dialog bereit. Unser Credo lautet: „Kinder brauchen BEIDE Eltern“

Lassen Sie mich etwas persönlich abschliessen:

Ich habe mir vor 8 Jahren vorgenommen, mich dafür einzusetzen, dass meine Söhne dereinst ein besseres Gesetz antreffen werden, sollten sie jemals in die Situation von Trennung / Scheidung geraten. Dieses persönliche Ziel habe ich heute zusammen mit all meinen Mitstreitern erreicht.

Ich möchte allen Beteiligten dafür danken. Meinen Vorstandskollegen von GeCoBi, meinen vielen Mitstreitern im VeV Schweiz, den Kollegen der übrigen Mitgliedsorganisationen von GeCoBi, aber auch den vielen Fachpersonen und Behördenmitgliedern die uns in den letzten Jahren tatkräftig unterstützt haben. Nicht zuletzt möchte ich auch meiner Familie danken, die mich in all den Jahren stets unterstützt, getragen und begleitet hat.

Ich danke Ihnen für die Aufmerksamkeit.

Oliver Hunziker
Präsident VeV Schweiz
VeV - Verantwortungsvoll erziehende Väter und Mütter
www.vev.ch
info@vev.ch
+41796459554